© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nro. 3.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Freitags, am 5. Febr. 1802.

I. Recensionen.

Frankfurt am Main bei Phil. Heinr. Guilhauman: *Oekonomisch-technische Flora der Wetterau. Herausgegeben von G. Gärtner, Dr. B. Meyer, und Dr. J. Scherbius. Erster Band. Mit einer Karte von Müller. 1799.* — 531. Seiten, ausser 12. S. Vorrede. — *Zweiter Band.* 1800. — 512. Seiten, 8. (Preiss 5 fl. 36 kr.)

Die *Wetterau* dieser Flora ist weder die *Wetterau* der alten Zeiten, noch die der neuern, sondern ein Bezirk Deutschlands, in welchem die Herausgeber und ihre Freunde die in vorliegendem Werke vorkommenden Pflanzen gesammelt haben, und wovon allerdings die heutige *Wetterau* einen ansehnlichen Theil ausmacht. Nach der Karte, welche dem ersten Bande beigebunden ist, geht nämlich die Gränze der *Wetterau* dieser Flora von *Staufenberg* an die *Lahn* hin, schmiegt sich an diesen Fluss bis *Wetzlar*, geht von

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0037-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

da in einer nur wenig ausgebogenen Linie bis *Gamberg* und *Würstadt* bei *Idstein*, und von da in einer geraden Linie bis an den Rhein fort, läſst den Stadtbezirk der Feſtung *Mainz* unberührt, und geht dieſseits derſelben über *Hochheim* nach *Koſtheim* herüber, wo ſie den Main durchſchneidet, zwiſchen *Trebur* und *Gerau* über *Griesheim* bei *Darmſtadt* vorbei geht, ſich über *Rosdorf* und *Zimmern* bei *Dippurg* herumſchmiegt, *Umſtadt* berührt, unter kleinen ſanften Ausbuchten oſtwärts über *Oſtheim*, *Scheinheim*, *Heinrichshütte*, (Ortſchaften bei *Aſchaffenburg*) fortgeht, bei *Sanders* aber ſich ſchnell nach dem nahen *Schlichtern* erhebt, von da fast gerade bis *Herbſtein* und noch weiter hinaus auffſteigt, von *Hopmannsfelden* bis *Seibertenrod* (beide in der Nachbarſchaft von *Ulrichſtein*) fast gerade nach Weſten zieht, an welchem Orte ſie wieder in einer ſchiefen Linie nordweſtwärts auffſteigt, bis ſie endlich bei *Staufenberg* die Figur ſchlieſst. Die *Homburger - Höhe*, ein Quarzgebirge, und der *Vogelsberg*, ein Baſaltgebirge, befinden ſich in dieſem Bezirke, auſser dieſen aber noch viele andere niedrige Berge, welche zum Theile aus Kalkſtein, oder Schiefer, Trümmerſtein, Sandſtein u. ſ. w.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0038-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bestehen. Einige Salzquellen und Mineralwasser fallen auch in diesen Bezirk. Im Ganzen ist dieses Land überall angebaut, hat mehrere Wälder, aber nur wenige Sümpfe und Torfgründe.

Nicht blos die wildwachsenden, sondern auch die allgemein cultivirten Pflanzen finden in diesem Werke Platz. Abbildungen werden keine angeführt, auch nur selten eine Synonymie, und auch dann nur aus einem einzigen, aber berühmten Schriftsteller. Ueberall bestreben sich die Verf., einen Nutzen der Pflanze, von welcher eben die Rede ist, anzugeben, nur, wenn dieser officinell ist, begnügen sie sich, ihn blos durch dieses Wort anzuzeigen. Die Standörter sind ausser bei ganz gemeinen Pflanzen, überall sorgfältig angegeben, und meistens mehrere genannt. Die Verf. gestehen dankbar, dass sie einen Theil ihrer Beobachtungen, ihrer Einrichtung u. s. w. andern Schriftstellern verdanken, und nennen diese Schriftsteller ein für allemal in der Vorrede, um durch die wiederholte Anführung derselben das Buch nicht zu vergrössern.

Das System, welches in diesem Werke befolgt wird, ist das Linnäische, doch mit

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0039-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

geringer Veränderung. In jeder Classe werden voraus die Gattungen mit ihren wesentlichen Characteren aufgezählt, dann folgt erst die Classe mit ihren Abtheilungen und Unterabtheilungen, wo die Gattungen überall nur genannt werden, die Arten aber statt der Definition öfters eine kurze Beschreibung erhalten, wobei sich die Verf. einer grossen Kürze bedienen, und allemal, so viel sich thun läßt, die Weitläufigkeit der Zeitwörter vermeiden.

Der erste Band enthält die ersten sieben Classen. Der zweiten Classe wird auch die *Esche* beigezählt. In der dritten Classe wird *Linné's* Valeriana *Locusta* unter dem Namen *Fedia* zu einer eigenen Gattung erhoben, was auch mit Phalaris *oryzoides* unter dem Namen *Leersia* geschieht, auch mit Phalaris *arundinacea* unter dem Namen *Baldingera*. *Andropogon* wird in diese Classe heraufgesezt, die *Schrankische* Gattung *Molinia* wird beibehalten, Avena *elatior* unter dem Trivialnamen *avenaceus* zum *Holcus* gebracht, wie Elymus *europaeus* unter dem Trivialnamen *cylindricum* zur Gerste, und Elymus *caninus* zum Weitzen.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0040-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

In die vierte Classe sind *Exacum*, *Parietaria*, Convallaria *bifolia* unter dem Namen *Bifolium*, Linum *Radiola* unter letzterer Benennung gebracht, Sagina *erecta* ist unter dem Namen *Mönchia* zu einer eigenen Gattung erhoben worden. In der fünften Classe wird aus der folgenden Abtheilung Gentiana *Centaurium* und die von *Linné* für eine Spielart angegebene Gentiana *Cent. ramossissimum* heraufgenommen, und unter *Chironia* gestellt. Bei den Kartoffeln und beim Weinstocke werden die in dem Bezirke dieser Flora vorkommenden Spielarten botanisch bestimmt. *Viola* und *Impatiens* werden aus der neunzehnten Classe, wo sie bei *Linné* so unnatürlich stehen, in die gegenwärtige heraufgenommen, auch *Atriplex* in der folgenden Abtheilung. In dieser Abtheilung sind übrigens verschiedene Veränderungen vorgenommen worden; so ist Ulmus *campestris* L. in zwo Arten vertheilt, mit nackter Flügelfrucht, Ulmus *nuda*; und mit gefranzter Flügelfrucht, U. *ciliata*. Angelica *sylvestris* ist unter die Gattung *Imperatoria* gebracht worden. Laserpitium *trilobum* heisst hier Laser *trilobum*, und Athamanta *Cervaria* steht unter ihrem Trivialnamen als eigene

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0041-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gattung da. Sium *latifolium* wird zur *Cicuta*, und Peucedanum *Silaus* unter *Sium*, so wie Chaerophyllum *temulum*, *aureum*, und *bulbosum* unter *Scandix* gebracht. Tordylium *Anthriscus* wird zu einer *Caucalis*: Seseli *Hippomarathrum* und Athamanta *Libanotis* werden unter ihren Trivialnamen zu eignen Gattungen gemacht. Aus der Gattung *Scandix* wird eine Art, *Anthriscus*, unter einem *Gärtnerischen* Namen, *Torilis*, zu einer eigenen Gattung: die andere, *Cerefolium*, zu einem *Chaerophyllum* gemacht. Schwerlich werden sich die Botanisten bei den Doldengewächsen je gänzlich vereinigen, weil die Gattungen allemal zu viel gekünstelt seyn, und die untergestellten Arten immer in mehrere Gattungen eingreifen werden. *Opulus* ist von *Viburnum* als Gattung abgesondert. In der sechsten Classe sind eben keine Veränderungen vorgenommen worden. Die *Simsen* sind gröstentheils nach *Ehrhart* bestimmt. In der siebenten *Classe* steht die einzige *Roßkastanie*.

Der zweite Band beginnt mit der achten Classe, und geht bis zur sechzehnten (*Monadelphia*) fort. In diese letztere Classe bringen die Verfasser auch diejenigen Pflanzen aus der folgenden Classe, bei welchen die

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0042-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Staubfäden eine einzige, ungetheilte Röhre bilden. In den übrigen Classen wird auf eben die Art verfahren, welche man schon aus dem ersten Bande kennt: Arten werden andern Gattungen untergestellt, Gattungen in andere Classen versetzt, verschiedene Gattungen in mehrere Gattungen getrennt, die Spielarten, besonders bei ökonomischen Gewächsen, botanisch bestimmt u. s. w. Sehr wäre es zu wünschen gewesen, dass es den Verfassern beliebt hätte, letzteres auch in Rücksicht der, freilich sehr zahlreichen, Obstarten zu thun, wo es grösstentheils unterblieben ist, und worüber sie sich in der Vorrede zum zweiten Bande erklärt haben.

Die Anmerkungen, welche den Arten häufig untergestellt sind, so wie das, was vom Nutzen gesagt wird, ist zwar, wie die Verf. selbst gestehen, aus andern Schriftstellern mit Auswahl und Kritik zusammengetragen, und kann dem deutschen Landwirthe oder Künstler oft beträchtlichen Nutzen geben, aber gar nicht selten sprechen die Verfasser auch nach eigener Erfahrung, und für diesen Fall kommt zu dem Verdienste der Nützlichkeit noch das der Neuheit hinzu.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0043-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nützlichkeit ist der Zweck, welchen sich die Verfasser vorgesteckt haben, und Rec. glaubt, dass es ihnen geglückt habe, die rechten Mittel zu treffen, und hält ihre Flora für eine von den wenigen, welche keine unnützen Wiederholungen schon oft gesagter Dinge, oder gar nur Auszüge aus Linné's *Species plantarum* sind. Aber nicht so ganz ist Recens. mit den vielen neuen Gattungen verstanden; doch bezieht sich das, was er darüber zu sagen hat, nicht blos auf gegenwärtiges Werk: seine Kritik reicht weiter; denn man hat wohl bisher die Gesetze für den Bau neuer Gattungen studirt, aber die Grundsätze vernachläßigt.

Gattung ist ein metaphysisches Wort, und bezeichnet eine Uebereinkunft ganz verschiedener Dinge in gewissen einzelnen Eigenschaften. Böse und gute Menschen machen zwo verschiedene Gattungen von Menschen aus, die ausser der Bosheit oder Tugend alle möglichen Unterschiede unter sich haben können. Es giebt gar keine objective Gattung: sie ist bloss ein abgezogener Begriff, und häufig steht es in unserer Willkühr, wie viele Wahrnehmungen wir für einen solchen Begriff benutzen wollen, und nur der Zweck, welchen

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0044-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wir bei dergleichen Abstractionen bezielen, leitet uns in der Auswahl unter den Wahrnehmungen, um den Begriff einer Gattung zu bilden.

Bei den organischen Körpern ist jede Art von der andern so sehr unterschieden, dass es sich mathematisch beweisen läßt, ein Uebergang einer Art in eine andere sei unmöglich. Nicht das Mehr oder Weniger, sondern eine Verschiedenheit, welche in allen Theilen, und gerade mehr in denen herrscht, welche den Sinnen weniger offen sind, sondert Art und Art von einander ab. Nicht gerade, weil die Schnautze so oder so gebildet ist, die äussern Verhältnisse so oder so sind, der Schwanz aufgerollt oder eingebogen ist, ist Wolf und Hund verschieden; lägen die geheimern Eigenschaften des Fliesswassers, des Blutes, der übrigen Säfte, die Verhältnisse von Kraft und Spannung und Caliber und Bildung der festen Theile nicht so sehr ausser den - für unsere Chemie und Mechanik erreichbaren - Gränzen, gewiss wir würden noch weit grössere Unterschiede dieser beiden Arten in ihnen entdecken, als die äussere Form angiebt.

(Der Beschluss folgt im nächsten Stücke.)

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0045-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. Botanische Notizen.

Halle. Unser Herr Prof. Curt *Sprengel* hat zwei interessante botanische Entdeckungen gemacht, die das Geschlecht der *Targionia*, und die Befruchtung der Farrenkräuter betreffen. Was ersteres anbelangt, so hat er solches im frischen Zustande beobachtet, und ganz anders, als Herr von *Schreber*, der es nur trocken untersuchte, befunden. Einen Aufsatz über diesen Gegenstand, der mit Zeichnungen erläutert ist, hat er an das National-Institut zu *Paris*, und an die Academie der Wissenschaften in *Stockholm* eingesandt. Bei den weiblichen Zeugungstheilen fand er nicht nur das Stigma sehr deutlich, und zwar wie bei den Iungermannien, sondern auch ihrer mehrere in Einem Behältniss, von denen aber nur Eins auf einem fruchttragenden Ovarium sizt. Die übrigen vertrocknen, wie es bei Moosen und Iungermannien geschieht. Was die männlichen Theile betrift, so hielt H. v. *Schreber* eine Warze dafür, die an der Aussenseite der Blumenhülle sitzt; aber eben weil diese Warze an der Aussenseite sitzt, kann sie nicht als Anthere dienen. Diese sitzen vielmehr in der innern Haut zerstreut, und gleichen den Drüsen, gerade wie bei *Blasia* und *Anthoceros*.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0046-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Was die Befruchtung der Farrenkräuter betrifft, so befriedigen ihn alle Hypothesen von *Hill* an bis auf *Hedwig* nicht völlig. Der letztere scheint besonders bei diesem Gegenstande gar nicht seine gewöhnliche Genauigkeit bewiesen zu haben. Offenbar müssen die Geschlechtstheile, wenn welche da sind, in der Nähe der sich eben erst entwickelnden Saamenkapseln gesucht werden. Herr Prof. *Sprengel* fand unter dem Involucrum der Arten von *Pteris*, *Asplenium* und *Acrostichum*, wenn sich die Capseln zu bilden anfangen, gegliederte Fäden, von der Form der Saftfäden oder Paraphysen der Moose. Das letzte Glied dieser Saftfäden ist opal, und man bemerkt, dass diese Fäden unter dem Wasser eine Bewegung gegen die Kapseln machen, und dass aus dem letzten Gliede etwas herausfährt, welches an den Kapseln hängen bleibt. Wahrscheinlich ist diess der Pollen.

Zur bevorstehenden Ostermesse wird uns Herr Professor *Sprengel* mit einem neuen Werke, betitelt: *Unterricht in der Botanik*, beschenken. Der erste Theil, ganz für Anatomie und Physiologie der Pflanzen bestimmt, wird wahrscheinlich viele neue Aufschlüsse über sogenannte Gefässe der Pflanzen enthalten.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0047-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Göttingen. Nun ist auch hier, unter der Benennung: *Societas phytographica Göttingensis*, eine botanische Gesellschaft errichtet worden, welche den Zweck hat, botanische Kenntnisse zu verbreiten, und Beobachtungen und Entdeckungen bekannt zu machen. Sie wird zu dem Ende eine periodische Schrift, in zwanglosen Heften, unter dem Titel: *Phytographische Blätter* herausgeben. Die Mitglieder sind entweder Ehrenmitglieder oder ordentliche Mitglieder. Um aber den hiesigen Studierenden auch Gelegenheit zur Uebung und Ausbildung im botanischen Fache zu geben, so werden diejenigen von vorzüglichen Talenten als *ausserordentliche* Mitglieder aufgenommen. Herr Prof. *Hoffmann* ist Director der Gesellschaft, und Hr. Dr. *Delavigne* ist Secretaire. Diese fertigen die Diplome aus, welche auf einem Querbogen sauber gedruckt, und mit dem Sigill der Gesellschaft versehen sind. Das Sigill ist sehr niedlich mit einer Guirlande von der nordischen Linnée umgeben, und mit der Umschrift: Linnaea borealis geziert. Die Innschrift ist: *Societas phytographica Göttingensis* 1801. Der umständliche Plan, welchen die Gesellschaft überhaupt zu befolgen hat, wird im ersten

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0048-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hefte der phytographischen Blätter angezeigt werden.

Würzburg. Der botanische Garten hat seit einigen Jahren grossen Zuwachs an schönen Gewächsen erhalten; er enthält gegenwärtig mehr als 12 tausend Pflanzenarten. Mehrere Arten *Protea*, *Erica*, *Banksia*, auch Kampfer- und Gewürznelken-Bäume &c. zieren die Glas- und Treibhäuser, und die Anzahl der exotischen Gewächse ist so gross, dass im nächsten Jahre neue Treibhäuser gebaut werden müssen. —

Wir finden hier Gelegenheit, die Bemerkung zu machen, dass die Auf- und Abnahme des blühenden Zustandes eines botanischen Gartens oft auch mit von der Thätigkeit, und den Kenntnissen eines Gärtners abhange; wie denn auch wirklich der gegenwärtige Flor des Würzb. botanischen Gartens erst mit unter der Hand des jetzigen Gärtners, Herrn *Wolff*, in kurzer Zeit sehr zugenommen hat, von dessen Fleisse, Kenntnissen und Liebe für die Botanik sich noch mehr erwarten lässt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0049-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nachricht.

Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen.

Der Plan, nach dem diese deutsche Flora bearbeitet wird, ist bekannt; ich darf also hier nur kurz berühren: dass nach demselben nach und nach alle in Deutschland wild wachsende Pflanzen aufgenommen, und von einer jeden eine naturgetreue, mit Farben erleuchtete Abbildung geliefert wird. Ob die Ausführung meinem Versprechen entspreche, darüber haben bereits öffentliche Blätter entschieden, auch kann sich davon ein jeder leicht selbst überzeugen Das ganze Werk zerfällt in zwei Abtheilungen, davon die erste die sichtbar blühenden, die zweite die verborgen blühenden Gewächse enthält. Jede Abtheilung macht ein für sich bestehendes Ganze aus, damit Liebhaber, die nicht beide Abtheilungen sich anschaffen wollen, die ihnen interessantesten wählen können. Jede Abtheilung wird Heftweise ausgegeben, und in der Wahl der Gegenstände auf keine Ordnung gesehen, sondern Pflanzen aus allen Classen und Gattungen -- so wie sie am besten zu erhalten sind -- geliefert, doch mit der einzigen Einschränkung, dass vor der Hand von allen Gattungen ein Beispiel soll geliefert werden, damit besonders Anfänger bald eine Uebersicht des Systems erhalten. Kleine Ausnahmen von dieser Regel werden, dieser Einrichtung unbeschadet, gemacht werden können: dahin gehört die Aufnahme seltener Pflanzen, die ich eben im frischen Zustande erhalten kann, ob vielleicht gleich schon ein Beispiel von der Gattung geliefert wurde; ferner die officinellen Gewächse, und endlich solche, deren Aufnahme von einigen Gönnern und Unterstützern dieses Werkes gewünscht und verlangt wird. Ein jedes Heft der beiden Abtheilungen enthält 16 Abbildungen und eben so viel Textblätter, in einem farbigen Umschlag und Futeral. Von der ersten Abtheilung sind bereits *zehen*, und von der zweiten *vier* Hefte erschienen. Jedes Heft kostet 1 fl. 48 kr. rhein. oder 1 Rthlr. sächs. wer sich jedoch in Postfreien Briefen directe an mich wenden, und den Betrag sogleich beilegen will, erhält das Heft noch um den Pränumerationspreis

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0050-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

à 1 fl. 12 kr. rhein. oder 16 gr. sächs. und wer *fünf* Exemplarien zusammen nimmt, erhält das *fünfte* frei, oder 20 pro Cent vom Betrag der ganzen Summe Rabbat.

Da schon öfters nach Exemplarien auf feinerem Papier an mich die Anfrage geschehen, so wollte ich bis Ostern einige Exemplarien auf Velin-Papier abziehen und ausmahlen laßen, wann sich einige Liebhaber bis Ende März dazu unterzeichnen wollten. Für die Herren Subscribenten soll der Preis für ein Heft 1 fl. 24 kr. rhein. oder 19 gr. sächs., der nachherige Preis aber 2 fl. rhein. oder 1 Rthlr. 6 gr. sächs. seyn.

Ob schon der oben bemerkte Preiss für 16 illuminirte Kupfertäfelchen und so viel Blätter Text gewiss äusserst geringe ist, so wird doch solcher bei der nach und nach immer grössern Anhäufung der Hefte für manchen Liebhaber beträchtlich und nicht selten die Ursache, dass er die Anschaffung derselben unterlässt, folglich die beabsichtigte Gemeinnützigkeit gehindert wird. Da nun aber die Colorirung der Abbildungen einen noch geringern Preiss unmöglich macht, dieselbige aber zur Erkenntniss der Pflanzen nicht schlechterdings nothwendig ist, so bin ich entschlossen, eine neue Auflage mit unilluminirten Kupfern, auf das nämliche Papier und mit dem nämlichen Text zu veranstalten. Um aber doch zu wissen, wie stark ich die Auflage machen darf, so schlage ich ebenfalls den Weg der Subscription vor. Wer bis Ende März unterzeichnet, erhält zu Ostern das 1 - 12 Heft der ersten, und das 1 - 4 Heft der zweiten Abtheilung, also 16 Hefte, oder 256 Abbildungen mit eben so viel Blättern Text, für den geringen Preiss von 8 fl. rhein. oder 4 Rthlr. 11 gr. sächs. Von diesem Preiss kann aber kein Abzug gestattet werden, auch wird kein Exemplar ohne Vorausbezahlung, oder Sicherheitsleistung, für dieselbe abgeliefert. Den Herren Subscribenten wird nachher auch die Fortsetzung um den Subscriptionspreis das Heft à 30 kr. abgegeben.

Herr Dr. Delavigne, mit welchem ich das Glück hatte, diesen Sommer, bei seinem Aufenthalte in Erlangen, bekannt zu werden, kam auf den Gedanken, die deutsche Flora in fran-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0051-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zösischer Sprache zu bearbeiten, und hierzu die Abbildungen aus meiner *Deutschlands Flora* anzuwenden. Da wir nun beide mit dem Herrn *Palm*, Buchhändler in Erlangen, wegen des Verlags einig wurden, so beschrieb Herr Dr. Delavigne den vergangenen Sommer über nicht nur alle diejenigen Pflanzen, die in den von mir bereits erschienenen Heften vorkommen, nach frischen Exemplarien, sondern auch noch viele andere seltene Pflanzen, die er in der Gegend um Erlangen fand. Diese Beschreibungen sind also keine Uebersetzung, sondern von der Natur selbst entlehnt, sehr genau und vollständig. Voran steht der systematische lateinische, auch der französische, deutsche und englische Name. Das erste bis dritte Heft der ersten Abtheilung ist bereits bei Herrn *Palm*, Buchhändler in Erlangen, unter folgendem Titel erschienen:

Flore Germanique, ou histoire des Plantes indigenes de l'allemagne, et en grande partie de la France.

Der Preiss für ein Heft auf Velin-Papier ist 3 fl.
auf holl. Postpapier - 2 fl. 30 kr.

Ich nehme auch auf diese französische Ausgabe Bestellungen an.

Da mir Herr Dr. Delavigne alle die seltenen Pflanzen, die er bei Erlangen fand, und vorläufig beschrieb, auch zum Abbilden mittheilte, so kann ich den Interessenten der deutschen Flora die vielleicht nicht unangenehme Nachricht vorläufig ertheilen, dass in den zu nächst folgenden drei Heften der ersten Abtheilung solche bald geliefert werden sollen.

Nürnberg den 1. Januar 1802.

Jacob Sturm,
wohnhaft in der innern Laufergasse Nr. 1012.

Druckfehler.

In Nro. 2. S. 22. Z. 10. anstatt v. lies von
-- 26. -- 17. -- -- aristata lies aristato.
-- 30. -- 25. -- -- Aytas lies Ayres.
-- 31. -- 1. -- -- 10° lies 10°

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04830-0052-6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1802

Band/Volume: 1_AS

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Recensionen und Botanische Notizen 33-48